



Sportstiftung
Saar

// GEMEINSAM SPITZE



Newsletter 03/2018

Im Porträt: Nicole Nicoletzik
und Vanessa Braun

Fotos: Rolf Ruppenthal



Eine leidenschaftliche Leichtathletin

Nicole Nicoletzick hat noch viel vor. Sie hat Ataxie, was sich auf feinmotorische Fähigkeiten auswirkt und Gleichgewichtsstörungen nach sich zieht. Trotzdem hat die leidenschaftliche Leichtathletin ein großes Ziel: die Teilnahme an den paralympischen Spielen 2020 in Tokio.

von Sebastian Zenner

Nach langen Wochen, in denen sie immer wieder unter Infektionskrankheiten litt, konnte Nicoletzick seit Anfang März wieder regelmäßig trainieren. „Meine Leistungen haben sich seitdem wieder verbessert“, sagt sie zu ihrem Fitnessstand. Richtig fit sein will sie bei der Europameisterschaft Ende August in Berlin. „Das ist für mich der wichtigste Wettkampf in diesem Jahr. Da möchte ich gerne teilnehmen und Erfolg haben“, sagt sie. Das nächste große Ziel hat sie auch schon im Blick – auch, wenn es bis dorthin noch eine Weile dauert. „Mein großes Ziel ist es, an den Paralympics 2020 in Tokio teilzunehmen und vielleicht sogar in die Fußstapfen meiner großen Schwester Claudia zu treten“, sagt Nicole, deren ältere, ebenfalls an Ataxie erkrankte Schwester Claudia ihre überaus erfolgreiche sportliche Karriere 2017 beendete.

Beide Schwestern nahmen 2016 gemeinsam an den Paralympics in Rio de Janeiro teil. Nicole startete dort in der Klasse TF 38 über die 100 Meter und beim Weitsprung. Im März 2018 wurde Nicole neu klassifiziert und kam in die Startklasse 36, wo sie sich erst noch einen Überblick über ihre Konkurrentinnen verschaffen muss. „Ich sehe Claudia schon als Vorbild und Ansporn. Das gibt mir Kraft, weiterzumachen, auch wenn es mal nicht so gut klappt“, erklärt die jüngere Schwester, die aber auch zugeben muss: „Manchmal haben wir schon kleinere Streitigkeiten. Aber das ist unter Geschwistern ja normal. Ansonsten verstehen wir uns blendend.“

Auch Nicole Nicoletzick hat trotz ihrer erst 22 Jahre schon Erfahrungen und Erfolge gesammelt. „Unzählige Male“ hat sie schon an Junioren-Weltmeister-

schaften teilgenommen. 2012 durfte sie schon im paralympischen Jugendlager etwas Paralympics-Luft schnuppern. „Das fand ich supertoll. Vor allem die Eröffnungs- und Abschlussfeier mitzuerleben“, erinnert sich Nicoleitzik: „Damals hatte ich mir das Ziel gesetzt, alles zu versuchen, um selbst mal an den Paralympics teilzunehmen. Auch, wenn es schwierig werden würde. Wie man sieht, hat es ja geklappt.“

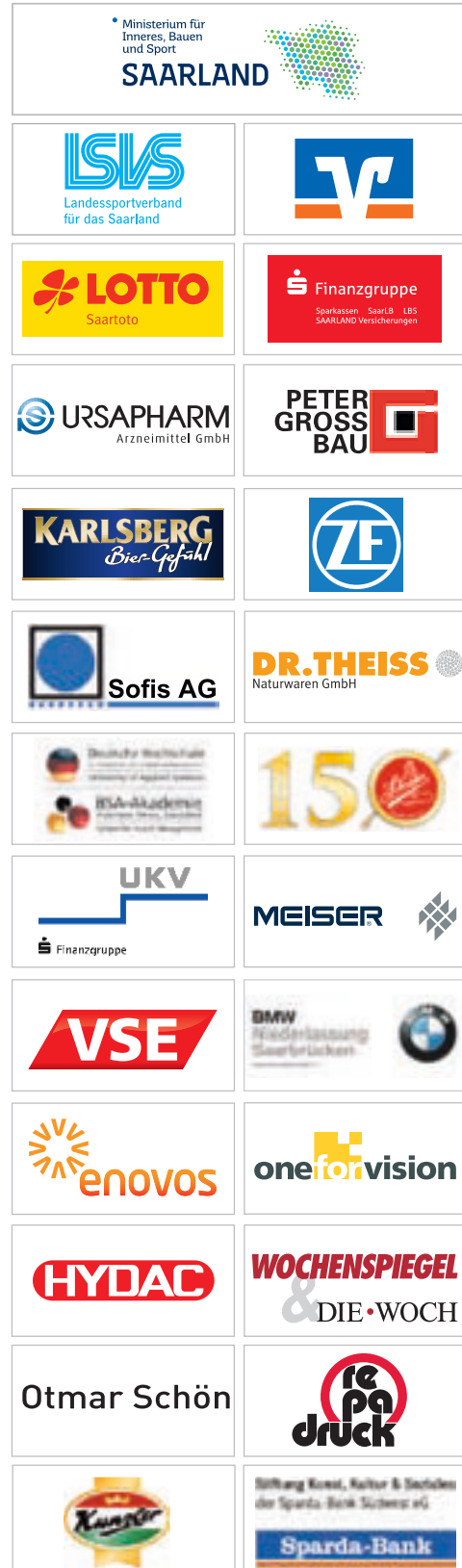
Das Gefühl, ganz oben auf dem Siebertreppchen zu stehen, kennt sie auch schon. Vor vier Jahren wurde sie Weitsprung-Weltmeisterin bei den Juniorinnen und gewann auch mit der 4x100 Meter Staffel die Goldmedaille. Ihren persönlich wichtigsten Erfolg feierte sie allerdings bei der Junioren-WM 2013 in Puerto Rico. „Das waren meine ersten Weltmeisterschaften und ich habe auf Anhieb über die 100 Meter, 200 Meter und im Weitsprung Bronze geholt“, berichtet sie hörbar stolz: „Das kam total unerwartet.“

Die Motivation für die tägliche Arbeit im Beruf und im Sport zieht Nicole Nicoleitzik aus ihrer Trainingsgruppe und den Zielen, die sie sich steckt. „Wenn ich mein Ziel nicht erreicht habe, bin ich im ersten Moment etwas deprimiert. Aber dann fühle ich mich angestachelt, um es beim nächsten Mal besser zu machen“, erklärt die 22-Jährige. Bleibt ihr zu wünschen, dass sie sich diesen Wunsch in Tokio 2020 erfüllen kann.



// GEMEINSAM SPITZE

Wir danken für die Unterstützung





Bei Vanessa Braun läuft es sportlich gesehen „gerade sehr gut“.

Noch einmal so etwas erleben!

Unbekümmert und motiviert reiste Vanessa Braun zu ihren ersten Paralympischen Spielen. Die Leichtathletin vom TV Püttlingen ging 2016 in Rio de Janeiro über die 100 Meter und beim Weitsprung in der Klasse T38 an den Start. „Die Eindrücke sind immer noch da. So etwas vergisst man nicht. Vielleicht schafft man so etwas nur einmal im Leben“, schwärmt die 20-Jährige in Erinnerungen, „Damit, dass ich auf den letzten Drücker doch noch nominiert werde, hatte ich überhaupt nicht gerechnet. Das kam alles sehr kurzfristig und umso größer war die Freude.“

von Sebastian Zenner

Seit 2011 betreibt die 20-Jährige aus Nalbach-Piesbach Leistungssport. Trotz Ataxie und Sehbehinderung. „2010 wurde ich von meiner Schule an den Sport herangeführt und 2013 wechselte ich dann zum TV Püttlingen“, erklärt sie. Auf ersten Wettkämpfen, zu denen sie ihre Lehrerin mitnahm, zeigte sich schnell ihr Potenzial. 2014 wurde sie in London auf Anhieb Junioren-Weltmeisterin über 100 Meter und 200 Meter und mit der 4x100 Meter Staffel. Beim Weitsprung holte sie bei ihrer ersten Weltmeisterschaft Bronze. Abschalten vom Leistungssport kann sie vor allem durch Lesen. „Das beruhigt mich einfach. Ich mag es, in diese Welten einzutauchen und den Kopf abzuschalten“, erklärt Braun. Welches Buch sie derzeit liest, kann sie gar nicht sagen. Das sind immer mehrere. „Manchmal schaffe ich sogar zwei an einem Tag“, sagt sie und lacht.

Vor den Spielen in Rio hatte sich Braun verletzt. Weil sie im gleichen Jahr in Lebach ihren Hauptschul-Abschluss gemacht hatte und so sehr darauf fixiert

war, trainierte sie nicht so intensiv wie in den Jahren zuvor. „Von daher hat sie das Training in Berlin wohl etwas überlastet und so kam es zur Verletzung“, erklärte Brauns Trainerin Evi Raubuch damals. Das soll ihr künftig nicht mehr passieren. Ohnehin läuft es sportlich gesehen „gerade sehr gut“, sagt Braun und lacht. Erst kürzlich lief sie erste Wettbewerbe über 400 Meter. Ihre Ziele für 2018 sind klar: Die Qualifikations-Normen für die Europameisterschaften in Berlin im August schaffen. Vorher steigen im Juli die Deutschen Meisterschaften in Kienbaum. Mittelfristig wären da schon wieder die Paralympischen Spiele im Blick, die 2020 in Tokio stattfinden.

Vielleicht erlebt sie so etwas wie in Rio doch noch mehrmals im Leben?! „Im Moment habe ich nur die EM vor Augen“, sagt sie, „Ich würde sehr gerne nochmal zu den Paralympischen Spiele fahren. Aber bis 2020 dauert es ja noch ein bisschen hin.“